Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 30 (1908)
Heft: 33

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | **Nr. 8.** | August 1908

Wie die kleine Merry lebendig wurde.

(Fortsetzung.)

Wieder schlug Frau Masenius die Hände zusammen über dies Verlangen, aber Herr Masenius, der dazu getreten war, erklärte sofort: „Natürlich sollst Du Deinen Schlitten haben, Merry! Daß Dein Papa nur nicht früher daran gedacht hat, Dir einen zu geben?" Befriedigt strich er über die Wangen seines Töchterchens. Ihm war, sie hätten einen Schimmer von Farbe bekommen und in die großen Augen sei eine Art Glanz getreten. „Bravo, mein Kind", sagte er noch einmal. In die apatische Merry war ein Hauch von Unternehmungslust und Begeisterung gefahren. Sie hatte wie der Tiger Blut, heute Schnee geleckt, und so wollte sie noch mehr von dem rätselhaften, weißen Etwas sehen und genießen.

Am nächsten Mittag stand gar einladend ein wundervoller Schlitten vor Merry's Türe, mit warmem Fell überzogen und mit einem Silberglöcklein klingend, so bald man ihn berührte. Ein Strahl von Freude flog über Merry's sonst so stilles Gesicht. Sie war wie der Nordpolfahrer, wenn er sein wohlausgerüstetes Schiff besteigt, um die Fahrt ins Unbekannte zu wagen. Hartnäckig, unermüdlich versuchte das Kind nun immer wieder, erst ganz kleine Strecken, dann etwas längere über den Schneehügel hinab zu fahren, erst unter Führung von Fräulein Lisa an ihrer Hand, dann aber ganz allein. Und es ging immer besser, immer rascher und immer lustiger den Berg hinunter. Die Bewegung, die Freude, die frische Luft brachten das Kind ganz in Aufregung, in eine Art von Glückstaumel hinein. Sie wurde nicht müde und wollte nicht aufhören, bis endlich eine dringende Botschaft von der Mutter sie heimrief. Noch sah sie, wie das Anneli, das einen Augenblick verschwunden war, mit einem riesigen Vieruhrbutterbrot in der Hand wieder vor die Türe trat und herzhaft mit augenscheinlichem Wohlbehagen hineinbiß. Und so war denn das Erste, was die Merry sagte, als sie zu Hause angelangt war und der Mamma erzählen sollte

von ihren Taten und Erlebnissen: „Ich will ein Butterbrot, aber ein großes!“

„Sie will ein Butterbrot!“ rief Frau Masenius überrascht entzückt. Und eines sagte es dem andern und alle eilten zumal, dem Kinde das Verlangte zu rüsten. Endlich, so schien es, fing das Kind an aus eigenem Antrieb zu essen. Bis anhin hatte es Ueberredungen und Künste und Kämpfe bedurft, um dasselbe zu bewegen, seine Kauwerkzeuge zu gebrauchen. Sie biß richtig in das Brot, so wie sie es dem Anneli abgeguckt hatte, daß man es machen mußte, aber nach einigen Bissen legte sie das Brot doch wieder hin. Es war ihr etwas eingefallen. Man muß es draußen essen, vor der Türe. „Morgen will ich das Brot mitnehmen“, erklärte es.

Am nächsten Tag, als die Merry auf dem Platz erschien mit ihrem Schlitten, mußte Fräulein Lisa in einem Körbchen das Vieruhrbutterbrot mittragen, und in der Tat, das war das Richtige. Es schmeckte herrlich und Merry aß es ganz auf. Sie war sehr stolz und befriedigt darüber, daß sie vor dem Anneli fertig war.

Glücklicherweise hielt das schöne Winterwetter noch einige Tage an, und die Merry kam jeden Tag etwas rosiger und frischer von ihrem Schlittvergnügen nach Hause. Sie fing an, nicht nur Butterbrot, sondern auch noch anderes zu essen. Sie schlief besser und der Husten, der Frau Masenius so geängstigt hatte, war auf rätselhafte Weise verschwunden.

Als das Wetter umschlug, der Regen einsetzte und die Schlittbahn in Wasser auflöste, so daß man überhaupt nicht draußen sein konnte, gab es für Merry neue Freuden. Sie durfte die Kinder Hüttemann in ihrem Hause besuchen. Bei diesen Kindern ging es stets lebhaft zu, und es war keine Rede davon, daß man da bloß zusehen durfte. Der große Franz, der die Merry zum ersten Mal den Hügel hinabgestoßen hatte, auf daß sie, nach seiner Ansicht, das Schlitteln lerne, war ganz bereit, ihr auf ähnliche Weise auch das Spielen beizubringen. Er nahm sie einfach bei der Hand, und wenn sie nicht gutwillig gekommen wäre, hätte er mit Püffen nachgeholfen. So sah sich Merry plötzlich im Spielen und Haschen und Hüpfen drin. Und sie fand es lustig und lachte und schrie bald wie die andern. Ja, das war auch schön, fast so schön wie das Schlitteln. Sie konnte daheim der Mamma nicht genug von allem erzählen. Immer mehr wurde es ihr öde und langweilig in ihrem stillen Zimmer, und sie sehnte sich hinaus, nach Luft und Bewegung und Gesellschaft.

Und immer neue Unterhaltung, neue Spiele gab es auch mit den Hüttemannischen Kindern, einmal draußen, einmal drinnen, je nach der Witterung und der Jahreszeit. Als schöne, trockene Tage kamen, holte

das Anneli sein Springseil hervor und sofort wollte die Merry es ihm gleich tun; es gab sich alle Mühe die neue Fertigkeit zu erlernen. Der Fleiß wiederholte sich mit Stelzenlaufen und Ballwerfen. Merry betrieb alles mit tiefem Ernst und viel Ausdauer. Niemand hätte dem stillen Kinde den großen Ehrgeiz zugetraut, der es antrieb, alles lernen zu wollen und ebenso gut zu machen, wie das flinke Anneli. Was aber dieses letztere leicht und spielend im Lauf der Jahre sich angeeignet an Fertigkeiten, das mußte Merry in ernster Arbeit und in kurzer Zeit lernen. Darum verdiente sie auch besondere Anerkennung. Der Herr Doktor, wenn er sie zu besuchen kam, lächelte immer befriedigter. Er fand es ganz unnötig, daß er noch irgend etwas anordne für sein Patientchen, es war ihm unter der Hand gesund geworden wie von selbst. Doch freute es ihn, jeweilen wieder die Fortschritte zu sehen, die es machte, punkto rote Backen, stramme Glieder, glänzende Augen.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Marguerite V . . . . . in Basel. Du hast also im romantischen Städtchen Laufenburg in Gesellschaft der lieben Mamma Deine Ferien verlebt und logiert habt Ihr im großelterlichen Haus. Das ist viel Schönes auf einmal. Und dann warest Du erst noch so glücklich, das Luftschiff des großen Mannes der Gegenwart, Zeppelin, über Euern Häuptern dahinsegeln zu sehen. Dieser Augenblick wird Dir unvergeßlich bleiben. Ich danke Dir vielmal für Deine schöne Karte, welche den erhabenen Anblick festhält. Trotz dem schweren Mißgeschick, welches das die ganze Welt interessierende Unternehmen betroffen hat, wird die jüngere Generation es doch noch erleben, daß der Weg durch die Luft in weniger aufregender Weise durchmessen wird, als dies erstmals der Fall war. Denn die Erfahrungen, welche das Unglück zu Tage gefördert hat, werden das Mittel sein, um dem großen Werk zur Vervollkommnung zu verhelfen. Kein Wunder, war an jenem Tag das Wunderschiff, dessen Fahrt und Erfinder, in Laufenburg ausschließlich das Gespräch. Der Erfolg einer solchen Geistesarbeit muß ja auch den sonst gleichgültigsten und blasiertesten Menschen in Erregung versetzen. Du hast das Preisrätsel richtig aufgelöst. Ich erwiedere auf's Beste die Grüße Deiner lieben Angehörigen und sende auch Dir herzlichen Gruß.

Alice L . . . . . . in **St. Peterzell.** Nach Rorschach und Horn ging also Euere Schulreise und am besten gefiel meinem stets lustigen Korrespondentlein die mit dem Motordampfer gemachte Fahrt von Rorschach nach Horn, auf welchem der Steuermann Euch jungen Passagieren das Vergnügen machte, in das Gewell eines großen Dampfers hineinzufahren, was Euer Fahrzeug zum lustigen Schaukeln brachte. Ob aber das dabei aus Eueren Reihen ertönende Jauchzen ganz ausschließlich Freudeäußerung war, ob nicht etwa ein oder mehrere Angsthäschen sich unter der kecken Schar befanden? — Gewiß hat Euch die st. gallische Lehrerbildungsstätte auf Mariaberg, wohin Euer Spaziergang Euch auf dem Rückweg führte, gut gefallen. Solch wundervollen Seminarplatz haben wenige Kantone aufzuweisen. Du hast das Preis-Rätsel richtig aufgelöst. Beim Vexierrätsel (aus dem das Druckfehlerteufelchen ein Vixier-Rätsel gemacht hat) hast Du nur allzuweit gesucht. Bei dieser Art von Rätseln verblüfft die Auflösung meistens durch ihre Einfachheit. Vom Preis-Buchstabenrätsel warest Du mit drei Wörtern auf der richtigen Fährte und mit ein bischen mehr Ausdauer wäre alles gut geworden. Sehr wahrscheinlich war aber das Wetter zu schön, so daß es Dich mit Allgewalt in die schöne Natur hinauszog zu fröhlichem Spiel. Wer könnte dies einem lustigen Singvogel verargen. Euere Emdferien waren nicht wie sonst, zu einer Schwitzkur angetan, denn die Temparatur ist teilweise frisch wie im Oktober. Grüße mir bestens Deine Lieben, Großmamma und Mamma und sei auch Du herzlich gegrüßt.

Karl W . . . . . in **Luzern.** Grüß Gott, liebes neues Schreiberlein, das sich gleich mit einem so sauber und korrekt geschriebenen Briefe einführt. Und Ernstes hat Deine Seele bewegt, als Du Dich zum Schreiben an mich niedersetztest. Solche Erinnerungen verwischen sich im Leben nie wieder ganz, denn der Eindruck ist tief ins Herz gegangen. Selbst Zeuge zu sein von etwas so Schrecklichem, das in unserer nächsten Nähe passiert, an dem Platz, den die eigenen Füße so oft betreten haben — das ergreift uns ganz anders, als wenn wir von solch traurigen Begebnissen lesen oder erzählen hören. Mitten im Schlaf drei junge Menschenleben vom stürzenden nassen Erdreich verschüttet — welch' ergreifendes Ereignis! Ja, mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen, nur nimmt er für Jeden eine andere Gestalt an. Inzwischen hat die Fremdenstadt wieder heiterere und glänzendere Bilder geboten, die bei Manchem das Traurige wohl ganz verwischt haben. So ist das Leben! Hast Du im Verein mit Geschwistern das Preis-Rätsel aufgelöst? Die Lösung ist richtig. Wirst Du mir gelegentlich etwas Näheres von Dir erzählen, damit ich mir ein Bild von Deinem Lebenskreise machen kann? Ich fühle mich dadurch bei meinen jungen Freunden daheim. Sei herzlich gegrüßt.

Marie J . . . . in **Bern.** Saxeten, der Ort Eueres Ferienaufenthaltes, ist ja die reine Idylle. Noch so gar nicht angekränkelt von dem sich so vielerorts unangenehm breitmachenden Modernismus der berechnenden, prosaischen Fremdenindustrie. Oder dann hat man es da meisterlich verstanden, die Prosa in poetischem Gewande mit der Natur in Einklang zu bringen. Wie steht zum Beispiel die Hotel Pension Alpenrose, wo Ihr Gäste seid, da, wie der verwirklichte Traum eines idealen Ferienheims. Für Licht,

Luft und Erholung Suchende wie extra geschaffen. Man bekommt beim Betrachten der reizenden Ansicht das Gefühl, das sei eine heimelige Stätte traulicher Behaglichkeit. Auf den großen Lauben werden beim guten Wetter wohl die Mahlzeiten eingenommen? Ihr werdet nun erfrischt und gekräftigt wieder in der Schule angetreten sein. Noch lange werdet Ihr Erinnerungen aus diesem schönen Ferienaufenthalt zusammen austauschen und auffrischen. Seid alle herzlich gegrüßt.

Marguerite H . . . . . in **Basel.** Du hast mir eine tatsächlich verführerische Karte zugeschickt. Der Anblick muß ja Bergfexen züchten. Das imposante Massiv des Rosenlaui, der Well- und Wetterhörner, tut's gewiß Manchem an, der sonst meinte, diesem Sport ziemlich kühl gegenüber zu stehen. Reuti ob Meiringen muß ein genußreicher Platz sein, so mitten in den Naturschönheiten drin, wo fast ohne Anstrengung Aug und Ohr schwelgen kann. Es muß ein eigentümliches Gefühl sein, bei Nebel und Regenwetter zu wissen, welche Fülle von wunderbarem Reiz uns umgibt und doch in Dunst und Wolken gehüllt, nichts von allem zu sehen. In solchen Tagen kommt die Korrespondenz gewiß leicht zu ihrem Recht, denn die Zeit vergeht ohne daß die Langeweile oder die Ungeduld sie uns verderbt. Du hast die Rätsel aus Nr. 6 mit Ausnahme des einen, richtig aufgelöst. Soeben erhalte ich Deinen interessanten Brief vom 15. Es ist schon so, wie Du sagst. Dein Brief von Reuti ist zu spät in meine Hand gelangt und wird deshalb in dieser Nummer beantwortet. Ich glaube auch, es sei gut, daß Du mir diese Woche noch geschrieben hast, denn nach Schulbeginn werden Dir wohl die Aufgaben alle freie Zeit beschneiden. Dein gegebenes Beispiel ist überzeugend. Denn wenn das gegebene Thema „Rom zur Kaiserzeit" (wobei keine Weltgeschichte vorkommen darf) allen sechsten Klassen zu freier Bearbeitung aufgegeben würde, so wäre die Nachfrage nach Kopfwehmitteln groß und vollkommen zufriedenstellend wären wohl nicht viele Arbeiten. — Du hast Dir ein großes Ziel vorgesteckt und ich zweifle nicht daran, daß Dein starker Wille es erreichen kann. Wenn aber nur die Gesundheit standhalten kann. Die schlägt dem eisernsten Willen oft ein Schnippchen. Die Hauptsache ist, in solchem Fall nicht zu weit zu gehen, sondern sich selber rechtzeitig Halt zu gebieten. Denn was nützt die Matura, wenn es unwiderruflich heißt: Bis hierher und nicht weiter. Du hast zwei von den Rätseln richtig aufgelöst und warst auf dem besten Wege, das dritte Dir auch zu eigen zu machen. Dich verlockte aber Hipplings Buch „Im Dschungel" und die Versuchung war zu groß — Du ließest die angebrochene, so hartschalige Knacknuß liegen. Ich denke, der Genuß beim Lesen sei dadurch nicht beeinträchtigt worden. Nun heißt es auch da Schluß mit herzlichen Grüßen.

Walter S . . . . . in **Basel.** Euer so überaus reizend gelegenes Lungern scheint in der Tat alle Bedingungen einer wirklichen Erholungsstätte in sich zu vereinigen. Kein Wunder, daß ganze Familien Jahr für Jahr wieder dort zur Sommerfrische sich niederlassen. Gut eingerichtete Häuser, still für das Wohl der Gäste besorgte Pensionsmütter, die es den Gästen heimelig zu machen verstehen, Wald und See in allernächster Nähe für den alltäglichen Gebrauch, die nahe Brünigbahn, die so pitoresque

und abwechslungsreiche Bilder ergibt, die leichte Erreichbarkeit großer Fremdenzentren mit ihren An- und Aufregungen läßt Lungern so recht als ein mustergültiges Feriensamilienheim erscheinen. Du hast also in dem Sohn Euerer Pensionsmutter einen prächtigen Kameraden gefunden, mit dem Du baden und musizieren konntest. Was Du von Euerem Abstecher nach Interlaken sagst, das ist mir außerordentlich sympathisch: „Die Jungfrau zeigte sich in ihrer ganzen Pracht. Es ist mir aber immer etwas ungemütlich an diesem Ort. Der Lärm, das Wagengerassel, das Gewühl der Menschen und der Luxus, der hier entfaltet wird, paßt so wenig zu der Großartigkeit der Natur, die man eben am liebsten in aller Stille genießen möchte. Da ist es viel schöner, die Gletscherwelt von hoher Alp aus in stiller Ergriffenheit betrachten zu können —." Welche ungesuchte Empfehlung stellt dieser Ausspruch dar, sowohl für den Kurort Lungern selbst als auch für diejenigen, die diesen idealen Platz zur Sommerfrische wählen und sich dort von Herzen wohl fühlen. Ganz besondere Freude hat es mir gemacht, von Dir die zwei verschiedenen Ansichten Deiner Lieblingslokomotiven zu erhalten. Dir scheinen die komplizierten, für die schwersten Aufgaben ausgerüsteten Maschinen beseelte Wesen zu sein, denen eine große Pflicht zugeteilt ist und welche immer leistungsfähiger zu machen, der Menschengeist befähigt sein muß. Daß da Deine Neigung liegt, ist unzweifelhaft und ich danke Dir herzlich, daß Du mir Deine bevorzugten Freunde im Bild vorgestellt hast. Sei herzlich gegrüßt.

Klärli S . . . . . in Basel. Ferien genießen dürfen ist immer schön. Das idealste muß aber doch sein, diesen Genuß mit lieben Angehörigen teilen zu dürfen. Wie vielen wird die volle Freude beeinträchtigt durch den Gedanken, daß die lieben Eigenen von dem schönen Genuß ausgeschlossen sein müssen. Wie manches Ferienkind, dem eine Erholung dringendes Bedürfnis ist, verzehrt sich in schmerzlichem Heimweh nach den Angehörigen daheim, die vielleicht ebenfalls erholungsbedürftig und erschöpft, ihre Bürde nicht ablegen können, sondern den ungesunden Verhältnissen preisgegeben bleiben müssen. Wie glücklich seid Ihr doch! Vater und Mutter teilen nicht nur aus Pflichtgefühl Euere Freuden, sondern Ihr dürft empfinden, daß dies ihr Glück ausmacht. Wie das Eltern und Kinder zusammenbindet für alle Zeit! Die stillen Freuden, der reine Naturgenuß werden so auch den Kindern zum Bedürfnis; sie bedürfen der glänzenden Feste nicht, sondern ein schönes Plätzchen im Grünen, wo Gottes Welt mit ihren manigfachen Reizen so vernehmlich zu ihren Herzen und Sinnen spricht, macht sie glücklich und stets auf's Neue leistungsfähiger für die Aufgaben des Alltags. Du hast mit offenen Augen erfaßt, was Interlaken als Sammelplatz der Fremdenwelt an Großartigkeit des Betriebes und an Luxus Euch zeigte und müßtest auch keine Evastochter sein, wenn all die ausgebreitete Fülle der zur Schau gestellten Herrlichkeiten Dir nicht ins Auge gefallen wäre. Du warest aber dessen doch bald müde und kehrtest gar zu gern wieder in Euer so idyllisches Lungern zurück. — Für Deine zwei Karten sage ich Dir herzlichen Dank. Von dem interessanten Stück Brünigbahn aus präsentiert sich Lungern mit seiner abwechslungsreichen Umgebung ganz besonders

reizend und von wunderbarer Schönheit ist die Karte von der Hohfluhstraße mit dem Blick auf Meiringen. Ja, wer da Zeit hätte und ausdauernde Füße, um alle diese heimatlichen Schönheiten in Muße zu durchwandern und überall ein wenig zu weilen, da, wo man sich ganz besonders angesprochen fühlt, das müßte das Herz weiten und bis zum Rande mit Glück füllen. Für diejenigen, die das nicht können, die an die Scholle gebannt sind, bilden künstlerisch ausgewählte und ausgeführte Ansichtskarten einen prächtigen Ersatz, denn es läßt sich so während der Arbeit mit einem kurzen Blick Schönheit trinken, so daß man anmutige Gedanken wecken und nähren kann. Ihr habt die Rätsel richtig aufgelöst. Ich erwidere die freundlichen Grüße Deiner lieben Eltern auf's Beste und grüße auch Dich recht herzlich.

Hanneli S . . . . . in Basel. Währenddem ich dieses schreibe sitzt mein Hanneli den ersten Tag wieder in der Schule und kann mit den lieben Freundinnen, Maudi und Guessi, in der Pause Ferienerlebnisse austauschen und sich lustig machen. Das wird ein eifriges fröhliches Plaudern sein! Ich möchte ungesehen zuhören. Du hast also in Lungern wieder rote Bäcklein geholt und hast auch das alte „Trineli" noch immer emsig und fröhlich angetroffen. Gewiß ist die Freude des Wiedersehens allemal eine gegenseitige. Das lebenserfahrene alte Fraueli wird dem frohgelaunten und stets rücksichtsvollen Zuhörerlein allerlei zu erzählen wissen. Du schaust so gern den Geißlein zu, wenn sie am Abend aus den Alpenweiden heimkommen und am Hause vorbeiziehen und hast Mitleid mit den Tierchen, wenn sie vom Regen ganz naß sind. Ich glaube aber, daß das zeitweilige Abwaschen ihnen wohltut, wenn sie dann daheim einen warmen Stall und trockene Streue finden. Ihr geht ja auch gern baden. Das Luggeli Suter wird sich auch gefreut haben, ein Baslergespänli in Dir zu finden. Wie gemütlich und sonnig sieht die Pension Schynberg aus. Ich meinte, ich müsse Euch auf der Karte entdecken. Es ist nett, daß Du mir Trinelis Haus dicht nebenan noch bezeichnet hast, man kann sich dabei so hübsch Euch plaudernd vorstellen. Nimm herzliche Grüße.

Elsa N . . . in St. Gallen. Deine drei schönen Ferienkarten könnten Andere fast neidisch machen; Gäbris, Hoher Kasten und die hübsche Kirche am Fuße des Mont Blanc. Was gab es da nicht alles zu sehen und sehr wahrscheinlich auch zu fragen. Die liebe Schwester wird Dir auf diesen Touren recht gemangelt haben. Wenn man sich so gewöhnt war, alles miteinander zu teilen, so tut ein Entbehren recht leid. Aber besucht hast Du das große Schwesterlein in Genf wahrscheinlich. Ist dort das Heimweh nun völlig auskuriert? Willst Du mir freundliche Grüße ausrichten. Wundern würde es mich gar nicht, wenn Du noch Lust bekämest, dem Riesen Mont Blanc wenigstens auf den Rücken zu steigen, denn an Unternehmungslust fehlt es dir nicht und auch die Füße haben jetzt noch immer getan, was Du gewollt hast. Es ist schade, daß auf der Karte von Chamonix von dem Geschriebenen Manches so verwischt ist, daß man es nicht mehr lesen kann. Ich denke, es sei Gereimtes, das nun nicht mehr zu entziffern ist. Dafür spricht die Karte selbst, das Bild, eine um so beredtere Sprache. Sei herzlich gegrüßt.

Preis-Ergänzungsaufgaben.

In den nachstehenden Sätzen sind die durch Striche ersetzten Wörter durch zwei vollkommen gleichlautende zu ergänzen.

1. Unser Förster wendet jetzt alle Mittel zur Vertilgung der Füchse an. Wenn Sie in den Wald gehen, nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht über die — — — —.

2. Den Lärm aus dem Erdgeschoße hörte man sogar in diesen — — — —.

Preis-Diamant-Aufgabe.

a a a
b b d
c e e e e
e h i i l l l
l l l l l
m m n
r s u

Richtig gereiht ergeben diese Buchstaben: 1. Eine Stadt an der Donau. 2. Einen Teil des Auges. 3. Eine Vogelart. 4. Ein zierliches Insekt. 5. Eine Universitätsstadt in Deutschland. 6. Eine Wirtschaft im Gebirge. 7. Ein Gewässer. Die Wörter müssen die gleiche Figur bilden wie oben.

Vexier-Rätsel.

60 Minuten nach 12 Uhr.

Auflösung des Preis-Buchstaben-Rätsels in Nr. 7.

A	N	G	E	R
L	A	U	B	E
M	O	T	T	E
S	T	E	R	N
T	A	U	B	E
L	I	N	D	E
W	A	T	T	E
H	I	E	B	E
M	A	R	K	E
S	A	H	I	B
P	L	A	G	E
M	A	L	T	A
M	I	T	R	A
S	T	U	R	M
H	I	N	D	U
M	A	G	G	I

Gute Unterhaltung.

Auflösung des Preis-Rätsels.

Tabak.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.